

## Dimitroff kontra Göring

In dieser Zeit ging eine Fotomontage des berühmten kommunistischen Grafikers John Heartfield um die Welt. Sie zeigte einen dunkelhaarigen Mann mit klugem, zerfurchtem Gesicht, der sich — das ganze Bild beherrschend und mit beiden Händen auf die Schranken einer Anklagebank gestützt — zu einer tobenden, breitbeinig dastehenden fetten kleinen Gestalt hinunterneigt: Georgi Dimitroff, der Held von Leipzig, sagte zu dem völlig aus der Fassung geratenen Belastungszeugen der Anklage, Hermann Göring: „Haben Sie etwa Angst vor meinen Fragen, Herr Ministerpräsident?“ Georgi Dimitroff stand mit zwei weiteren bulgarischen Genossen, einem deutschen Reichstagsabgeordneten und dem Werkzeug der Faschisten, Van der Lubbe, unter der absurden Anklage, im Auftrag der Kommunistischen Partei Deutschlands den Reichstag angezündet zu haben. Das Motiv der Anklage war mehr als durchsichtig. Die korrupten Beauftragten der deutschen Monopole und des Finanzkapitals suchten nach einer Rechtfertigung für den grausamen Terror, mit dem nicht nur Kommunisten und Sozialdemokraten, sondern auch bürgerliche Antifaschisten und Intellektuelle in SA-Kasernen und die ersten Konzentrationslager geschleppt, gefoltert und zu Tode geprügelt wurden. Der Prozeß sollte den Auftakt zur Zerschlagung der Kommunistischen Partei Deutschlands geben und eine hemmungslose Antisowjethetze einleiten.

Sie hatten sich verrechnet. Georgi Dimitroff wurde vom Angeklagten zum Ankläger. Die Repräsentanten des Hitlerreiches, die dem Gericht den Beweis für das bereits fertige Urteil liefern sollten, erlitten eine vernichtende Niederlage. Mit der scharfen Logik eines hochgebildeten marxistisch-leninistischen Theoretikers, oft mit beißender Ironie, zerpfückte Dimitroff Punkt für Punkt der „Anklage“.

Er weist, oft von dem wütenden Vorsitzenden des Reichsgerichtes Büniger „zur Ordnung gerufen“, nach, daß weder die Kommunistische Partei Deutschlands noch irgendeine andere kommunistische Partei den individuellen Terror oder Putschversuche in ihren Kampf einbezogen; daß vielmehr niemand anders als die Nazis selbst den Reichstag angezündet hatten, um Anlaß zur brutalen Verfolgung der KPD und physischen Vernichtung der revolutionären, antifaschistischen Kämpfer, zur Diskreditierung der Sowjetunion wie der internationalen Arbeiterbewegung überhaupt zu haben. Er rief die deutsche Arbeiterklasse aus dem Gerichtssaal in Leipzig auf, sich gegen die blutige faschistische Herrschaft zu einen und unter den neuen Bedingungen des Klassenkampfes in Deutschland die Einheitsfront der Arbeiterklasse und darüber hinaus eine breite antifaschistische Front zu schmieden.

Vor der Weltöffentlichkeit bekannte er sich zum ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat, zur revolutionären Bewegung in seiner bulgarischen Heimat und prophezeite den unausbleiblichen Niedergang des kapitalistischen Systems. Dimitroff und seine Mitangeklagten mußten freigesprochen werden. Das Werkzeug der Faschisten, Van der Lubbe, dessen sie sich für ihre Provokation bedient hatten, wurde hingerichtet. Die Sowjetregierung rettete Dimitroff und seine beiden bulgarischen Genossen Popoff und Taneff vor dem drohenden Konzentrationslager, sprach ihnen die Staatsbürgerschaft der UdSSR zu und erwirkte ihre Ausreise in die Sowjetunion.

## Der VII. Welt- kongreß der Komintern

Sofort nach seiner Ankunft in der Sowjetunion begann Georgi Dimitroff mit der Vorbereitung des VII. Weltkongresses der Komintern, der am 25. Juli 1935 in Moskau zusammentrat. In monatelanger kollektiver Arbeit wurde die den neuen Bedingungen entsprechende Strategie und Taktik für den Kampf gegen Faschismus und Krieg, für die Einheit der Arbeiterklasse, ausgearbeitet. Hierbei spielte Genosse Dimitroff eine hervorragende Rolle. Er wurde dabei auch von Wilhelm Pieck und anderen bewährten Führern der Kommunistischen Partei Deutschlands konsequent unterstützt. Ihm wurde das Hauptreferat „Die Offensive des Faschismus und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale im Kampf für die Einheit der Arbeiterklasse gegen den Faschismus“ übertragen.